Neue Erzählungen.

1. Bachem's Novellensammlung. Eine bellertristische Haus- und Familienbibliothek. Zweiunddreißigster Band: Der Armendoctor. Novelle von K. Schrattenthal. Die drei Feldmarschalls. Eine bisher unbekannte Episode aus dem Leben des „alten Dessauer" von K. May. Meister Müller und sein Geselle. Eine deutsche Geschichte aus alter Zeit von K. von Lenhard. Köln, Bachem, 1888, 8, 1 M.
2. […]

Bachem's Novellensammlung verspricht in hübschem Einbande „geist- und herzanregende, poesie- und phantasiereiche, vielfach dem wirklichen Leben entnommene Stoffe; mustergültige Vollendung der Form u. s. w." Leider bleibt der Inhalt des vorliegenden zweiunddreißigsten Bändchens (Nr. 1) weit zurück hinter all diesen schönen Dingen. Es enthält drei Erzählungen, deren erste und umfangreichste, „Der Armendoctor. Novelle von Karl Schrattenthal", ein wahres Muster des Ungeschmacks bietet; unmögliche Menschen, unmögliche Lebenslagen, unmögliche Sprache:

Auf dem Säulenbalcon des Schlosses steht ein Jüngling im Alter von ungefähr achtzehn Jahren, für dies zarte Alter eine fast herculische Erscheinung. Im eigenthümlichen Gegensatze zu dem so früh entwickelten Körper blickt unter langen Wimpern das blaue Auge des Jünglings wehmütig in das Thal hinab, mädchenhaft, schwärmerisch, der klare Spiegel einer zartbesaiteten Männerseele (S. 8.)

[…]

Wenn die Bachem'sche Sammlung oft Derartiges bringt und in der That den großen Erfolg hat, „die Gunst des Publikums sich im Fluge erobert und jetzt einen Ehrenplatz in den belletristischen Hausbibliotheken einnimmt", dessen sie sich rühmt, dann ist es Pflicht, die Warnung auszusprechen, daß man sich hüten möge, die sensationelle Colportage durch sentimentale zu ersetzen.

Die zweite Erzählung: „Die drei Feldmarschalls" von Karl May, ist ein flott erzählter Soldatenstreich aus dem vielbewegten Leben des alten Dessauers, dessen kerniger Originalität unsere Literatur so manchen frisch dem Leben entnommenen Zug dankt. Die Lebhaftigkeit der Erzählung läßt erst nach ihrer Beendigung den Gedanken an ihre große Unwahrscheinlichkeit aufkommen.

„Meister Müller und sein Geselle. Eine deutsche Geschichte aus alter Zeit" von K. von Lenhard ist wirr in der wirren Zeit des Dreißigjährigen Kriegs stecken geblieben; statt eines Bildes der traurigen Zustände erhält man nur den verworrenen Eindruck einer unklaren Darstellung.

[…] M. Benfey.

Aus: Blätter für literarische Unterhaltung, Leipzig. Nr. 47, 22.11.1888, S. 744+745.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Oktober 2018